

Hallische Zeitung

im G. Schweitsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und anderswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittlbarer Abnahme 3 Quart 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.



literarisches Blatt
und Land

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweifachige Zeit Politischer oder deren
Raum vier von gewöhnlicher Belanmungsart
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 244.

Halle, Sonnabend den 18. October. (Mit Beilagen.)

1879.

Die Fortbildungsschule vor der Generalynode.

Die altpreussische Generalynode hat sich gegen den Fortbildungsschulunterricht am Sonntagvormittag erklärt, welcher Beschluß durch den Antragsteller dahin erläutert wurde, daß es gelte, „den irrthümlichen Intellektualismus der Fortbildungsschulen zu brechen“. Danach soll also nicht bloß von dem regelmäßigen Gottesdienste eine Concurrenz abgesehen, sondern der Bildungsbeitrag der Jugend selbst zurückgezogen und abgestumpft werden. Man legt einem angeleglich einseitigen und übertriebenen Erstreben nach Verstandesbildung eine äußerliche Gemüthsabrichtung durch, so daß nicht ungeachtet öffentlicher Andachten entgegen und fordert für diese die Zwangsgewalt des Staats. Inwiefern der letztere jetzt durch Herrn v. Puttkamer repräsentirt wird, vielmehr nicht ohne allen Grund zur Hoffnung! Das Unternehmen der reactionären Synode erinnert an einen Hamburger Vorgang aus jüngerer Zeit. Dort ist eine allgemeine Gewerbeschule, die unter ihresgleichen nach dem Urtheil aller Kenner obenansteht, und aus innerhalb der preussischen Unterrichtsverwaltung so beurttheilt wird, wenigstens von denen, die in dieser das Wissen und die sachmäßige Erfahrung repräsentiren. Sie bezieht sich, da sie es mit Handwerkerlehrlingen, nicht mit unconfirmirten Knaben zu thun hat, zu ihrem erfolgreichen Unterricht neben den Abendstunden der Wochen- und des Sonntagvormittags. Einigen conservativen Pastoren fiel es plötzlich ein, daß hierin vielleicht eine der Ursachen ihrer Kirchenliegen läge. Sie kamen deshalb beim Senat um ein Verbot des Sonntagunterrichts in der Gewerbeschule ein. So schloß, wie einige unserer Synodalräthe, waren sie nicht, den Sonntag-Nachmittag als Erlaß anzuweisen: sie hätten eben so gut auf die Nachstunden hinweisen können, die ja nur einem fleißigen Erholungsbedürfnisse dienen. Der Hamburger Senat jedoch wollte sich keine Gewerbeschule nicht ruiniren lassen, was nach der bestimmten Aussage der Leiter die Folge so rigorosen Vorgehens gewesen sein würde, und wie die hochwürdigen Bedenken ab. Mit Recht war im Namen der Gewerbeschule geltend gemacht worden, daß ihr Schluß am Sonntag-Morgen noch nicht gleichbedeutend sei mit Kirchgang der abgewiesenen Schüler; daß diese wahrnehmlich dann sich mühsam herumtreiben würden, vielleicht zu allerhand abilem Heilweirthei greifen; daß von dem Besuch der Gewerbeschule für die Meisten die gütigste Tüchtigkeit in ihrem Handwerk abhängen und daß für deren Mangel kein noch so hoher Grad von äußerer religiöser Gewöhnung ersatzfähig könne, nicht einmal vom Standpunkt der Sittlichkeit aus, die bei schlechtem Vorbild der Wirklichkeit auch nicht geteilt. Geben wir von Volkstrettern, Gemeindeführern und Lehrern mit allem Nachdruck geltend zu machen sein, wenn die Staatsregierung sich etwa annehmen sollte, dem Beschluß der Generalynode eine Executionsschritte zu gewähren. Der Gesetzeskampf der Zeit wird eben jetzt in

die einzelnen Schulgemeinden getragen, und in jeder derselben muß man sich bereit halten, ihn auszuführen wider bildungsfeindliche geistliche und weltliche Gewalt.

Telegraphische Depeschen.

Bukarest, 16. October. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ergriff Blaremburg nochmals das Wort und betonte, daß die Opposition in der gegenwärtig verhandelnden Frage keinen Feltzug gegen das Cabinet unternehme. Wenn die Opposition nach der Regierungsgewalt gestrebt hätte, so hätte sie dieselbe bei der letzten Ministerkrisis ergreifen können, bei welcher die Mission, ein neues Cabinet zu bilden, mehreren ihrer Führer angeboten worden sei. Schließlich machte der Redner dem Ministerpräsidenten Bratianu den Vorwurf, die Interessen Rumäniens auf dem Berliner Kongresse schlecht verteidigt zu haben. Der Ministerpräsident erwiderte darauf, er habe keine Kenntniss vorher davon gehabt, daß die Zubenfrage auf dem Kongresse zur Verhandlung kommen würde. Im Uebrigen sei er überzeugt, daß das Ergreifen der Initiative zu dieser Frage von Seiten der rumänischen Regierung schädliche Konsequenzen für das Land gehabt haben würde. Chitu trat sodann für die Regierungsvorlage ein. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde von dem Minister des Innern, Gogalniceanu, ein Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der durch die schlechte Maiererei subsideuzlos gewordenen und von der Hungersnoth bedrohten Personen, eingebracht.

Bukarest, 16. October. Die Deputirtenkammer veranlagte sich auf den Wunsch der Regierung heute in den Sectionen, um die gestern eingebrachte Vorlage über die Unterstützung der nothleidenden Landbevölkerung in dringliche Beratung zu ziehen. Minister Gogalniceanu erklärte, daß diejenigen Gemeinden unterstützt werden sollten, in welchen kein Korn Mais mehr vorhanden sei, da der Mais die ausschließliche Nahrung der bäuerlichen Bevölkerung bilde.

Cettinje, 16. October. Die Regierung von Montenegro läßt ununterbrochen Munition und Proviant an die albanische Grenze befördern.

Konstantinopel, 16. October. Das neueste Project einer Anleihe von 5 1/2 Millionen ist in Folge des Rücktritts der Ottomanischen Bank an dieser Combination gescheitert.

Newyork, 16. October. General Grant sprach seine Genehmigung aus über die Niederlage der Anhänger der falschen und gefährlichen Finanztheorien in Ohio und erklärte, das Land habe viele Jahre nach Erlangung gesunder finanzieller Grundlagen gerungen, es sei daher unverantwortlich, eine Herabsetzung des Münzwertes anzustreben und den öffentlichen Credit zu beeinträchtigen.

Newyork, 16. October. Nach weiteren Wahlen richten vermehrt sich die republikanische Majorität in Iowa um circa 5000 Stimmen, während sich dieselbe in Ohio um etwa die gleiche Anzahl Stimmen verringert.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. October

Se. Majestät der König haben gerubt: Dem Amtsvorsteher, Wirklichkeits-Inspector Paul Kotze zu Koblenz im Kreis Königsberg N./M. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Der Kaiser hat, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, seine Absicht von dort um zwei Tage verschoben und trifft, nach den neuesten Reisebestimmungen, jetzt erst am Mittwoch, den 22. October, Vormittags 10 1/2 Uhr, wieder in Berlin ein.

— Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Lehrer-Vereins wurde am 13. d. Mts. von dem Cultusminister a. D. Dr. Falk empfangen und überreichte demselben, nach der „Post“, im Namen der Vorstände der meisten größeren Lehrer-Vereine des deutschen Reiches folgende Adresse:

Erzellaß! Mit tiefem Schmerz hat die deutsche Lehrerschaft die Nachricht von Ihrem Rücktritt vernommen. Wenn die That- sache Ihrer Amtsindeberlegung in erster Linie auch preussische Interessen berührt und preussische Lehrer zunächst ihrer Stimmung hierüber Ausdruck geben müssen, so hat doch Hr. Excellenz Arbeit für die Führung der Volksschule und deren Lehrer ihren Segen verordnet über die Grenzen Preussens hinaus, über das große deutsche Vaterland. Dessen sind wir deutschen Lehrer uns am meisten bewußt geworden an dem Tage, an welchem Hr. Excellenz das Steuer niederlegten, und es drängt uns, Ihnen in diesem Augenblicke ein Zeichen unserer tiefen Verehrung darzubringen. Unter demüthigen Verhältnissen haben Hr. Excellenz einer gelunden Volkserziehung treue Bahnen geschaffen; mit stolzem Eifer haben Sie daran gearbeitet, die Volksschule von hemmender Bevormundung zu befreien und ihr die ersehnte geistliche Grundlage zu geben; der Lehrerstand, dessen Fortschritt Hr. Excellenz stets wohlwollende Beachtung schenken, verbandt Ihnen in dieser wie in materieller Hinsicht eine würdige Stellung; und so wird der Name Falk für alle Zeiten in die Geschichte der deutschen Volksschule und in die Herzen der deutschen Lehrer mit unverlöschlichen Zügen eingegraben sein. Mögen Hr. Excellenz diese höchsten Auszeichnungen dankbarer Lehrerinnen entgegennehmen und der Versicherung, daß die von Ihnen geleitete Saat auch fernherhin in uns treue Pfläner finden wird.

— Von allen wiedergewählten Mitgliedern des Abgeordnetenhauses hat Peter Reichenberger die größte Zahl Legislaturperioden hinter sich; er ist seit 1849, also durch 12 von 13 Legislaturperioden Mitglied des Hauses gewesen, nächst ihm kommt von Dörmann-Dollfus, der seit 1852 ununterbrochen Abgeordneter war und in die größte Legislaturperiode eintritt. Zehn Legislaturperioden hat der Pole Pilski und der National-liberale Zechow, 9 ohne Unterbrechung der Klirrate Dr. Krebs und der Nationalliberale von Wenda, und

Nachdruck verboten.

San Idro.

Eine Heterozygung aus dem spanischen Volksleben
von
Georg Buchholz.*

Wenn es angängig wäre, den Städten eines katholischen Landes, an Stelle der Schutzpatrone, Väter und Mütter des halbsäthigen Alters als Patronen beizulegen, so würde für Madrid unweifelhaft Mercurius, welcher den sehr zweifelhaften Namen genießt, sich der Spitznamen mit demselben regen Eifer angenommen zu haben wie der Kaufmann, in Verfolgung zu bringen sein, zumal die der Menschheit übermittelten Nachrichten über den Privatcharakter des olympischen General-Post- und Telegraphen-Directors ihn gleichfalls als Beschützer der spanischen Metropole vorzugsweise geeignet erscheinen lassen. Dagegen muß es selbst Keinen, denen die Vergeden des so genannten Heiligensymbols der katholischen Kirche durchaus gänzlich finst, eine absolute Unmöglichkeit sein, für das furchtbare Madrid die passende Person als himmlischen Beschützer ausfindig zu machen. Der Schutzpatron dessen sich die Kapitale der Peninsula heute erfreut, ist zu seinem ehrenvollen Posten, den er, nebenbei bemerkt, heiliglich verfehlt, ganz ohne Wissen und Verschuldung gekommen. Der Vater urtheilt!

Zur Zeit als Madrid sich beschiedenen Daseins als catholisches Dorf Majoret kritisierte, indem in Toledo, der damaligen Residenz, über das Wohl und Wehe der Nachkommen der Ret-

terier entschieden wurde, diente bei einem Bauer, dessen baufällige Hütten am linken Ufer des Manzanaros standen, der schönste Knecht, der je den Pflug geführt hat. Der Gute war Idro geheissen. Frömmigkeit ist eine seltene, sogar eine vortheilhafte Sache, wenn sie sich in den richtigen Grenzen bewegt! So dachte auch der Brothher Idros und legte dem Bedürfnisse des Beiziehens sein Hinderniß in den Weg. Der aber trieb die Geschäfte schließlich zu arg.

Er war mehr in der Kapelle als bei der Arbeit zu finden und ließ Pflug und Stiere mitten auf dem Felde stehen, um schmerztrank nach dem Kirchgang zu eilen, sofern dessen Glode zur Messe läutete. Die irdischen Angelegenheiten des frommen Knechtes standen damals sehr schlecht, denn ihm war Pflichterfüllung halber der Dienst gekündigt worden. Doch die himmlischen lassen Leute vom Schlage Idros's nicht im Stich. Der böse Bauer bemerkte höchster Verwunderung voll zu verschiedenen Malen, daß ein Engel den Pflug führte, welchen der bettagte Knecht verlassen hatte, um in der Kapelle der geliebten Beschäftigung zu fröhnen; ja der bestgütige Himmelsothe hatte eines Tags sogar herrliche weiße Stiere mitgebracht, welche in einer Viertelstunde mehr Acker umplägten, als irdisches Rindvieh in vierzehn Tagen zu thun im Stande war. In Anbetracht dieser Vorformnisse ging der Brothher in sich und befiel den Knecht, welcher sich so hoher Bekanntheit erfreute. Idro hatte Glück, indem er einige Lebensgefährten fand, deren Frömmigkeit der seinen noch um einige Fingerspitzen voraus war, wie folgender Vorfall zu beweisen im Stande ist:

Frau Maria de la Cabeza — so lautet der volle Name der frommen „Knechtin“ — sah einstmals an einem tiefen, tiefen Brunnen, in welchen sie ihr Rindlein fallen ließ, weil sie die Hände falten mußte, als das Aue-Maria-Glädchen der Dorfkapelle erlöste. Eine Mutter gewöhnlicher Konstitution wäre wahrscheinlich vor Angst geworden — Frau Maria dagegen bewachte ihre himmlische Nabe. Geduldig wartete sie der Ankunft des Gemahls, welchem sie das Gschekene berichtete. Dieser warf sich zur Erde, befaß seinem Weibe ein Gleiches zu thun

— und sing an zu beten. Er betete und betete, bis das Wasser im Brunnen zu rauschen und sich zu heben begann. Er betete und betete! Bis zum gemauerten Rande schon als laute Clement und oben auf ihn schaukelte sich wie ein Centner der Knabe, mit den kleinen Händchen verzügelnd den Träger lieblos. An dem Ehepaare ging das Gschekene nicht ohne Wirkung vorüber; Mann und Weib entsagen jedweden ehelichen Verkehr und lebten fortan wie Geschwister; das heißt wie solche, welche sich vertragen. Schließlich ging es dem frommen Knechte wie Allen — er starb. Andere Menschen verhalten sich nach dem Uebe höchst still; unsern Idro fiel Solches aber nicht im Entferntesten ein. Nach für Nacht erschien er einem Freunde im Traume, um an ihn das Ansuchen zu stellen, seine herrlichen Ueberreste ausgraben und in der Kapelle beisetzen zu lassen. Der Freund war eine verlorene Seele und ließ den Geheubenen liegen, wo er lag. Da ergrimmten die in Abraham's Schooß Engenden und schlugen den Gottlosen mit argem Geheule. Das half. Der Leichnam Idros's wurde ausgegraben, wobei sich das Wunder ereignete, daß die Gloden des Gotteshausensins von selbst zu läuten begannen, als der erste Spatenstich in die Tiefe drang. Sie hörten erst auf zu tönen, als die Gebeine des Begrabenen im gewählten Raume untergebracht waren. Die Kunde von dem Vorgefallenen drang nach Rom, wo Idro zum Heiligen erster Klasse ernannt wurde. Seine Gattin muß man arger Weise mit gleichem Male. San Idro den Adermann wählte sich das Dorf Majoret zum Schutzpatron; Madrid, die aus dem Dorfe entwandene Residenz, hat ihn beibehalten und feiert seinen Todestag, den 15. Mai, dadurch, daß es an ihm ein betteres Volksest beizuziehen läßt, welchem außer eine volle Woche gehalten wird.

Mercuria, Wallfahrt, Volksfest! — welchen Charakter drücken Dir die Heilensmerkmale! Wie gundervollend bist Du von Deinesgleichen im deutschen Lande, wo der Widling, das Carroussel, die Wästelwilde und tausendertliche heimische Produkte das Interesse nur so lange aufrecht zu erhalten vermögen, bis eine „gemüthliche Beizulei“ und verschiedene Abtunngen

(Die Red. der Hall. Zitg.)

mit Unterbrechung der Nationalliberalen Delius aufzuweisen. Die Fortschrittspartei hat, nachdem der letzte Jungliberale Häbler, der durch 9 Legislaturperioden hindurch den Reichstages-Konferenz-Vertrauen hatte, den Konfessionsartikel erlegen ist, nur Abgeordnete aufzuweisen, die 8 Legislaturperioden hinter sich haben, wie Birkow, Kung, Dr. Bender.

Aus dem rheinländischen Kreisfreis des als Präsident des Abgeordnetenhauses in Aussicht genommenen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Dr. Achenbach, hat man sich, weil das Wahlprogramm der freiconservativen Partei zur Schulfrage in etwas gedrahter werdiger Fassung gehalten ist, an Hr. Achenbach um eine bestimmte Erklärung in Bezug auf die confessionelle Schule gewendet. In seinem Antwortschreiben erklärt sich Hr. Achenbach in bestimmter Weise für einen Freund der confessionellen Schule und will der Veröffentlichung dieser seiner Erklärung nichts in den Weg stellen. — Die „Post“ macht, mehrfach verbreiteten irigen Angaben gegenüber, darauf aufmerksam, daß Dr. Falk niemals der freiconservativen Fraktion angehört habe; als er in den Jahren 1867—1870 (damals noch nicht Minister) Mitglied des Abgeordnetenhauses gewesen ist, habe er zu den Ultraliberalen gehört. Formell mag diese Bemerkung begründet sein; daß die Freiconservativen seitdem consequent Hr. Dr. Falk zu den ihren rechneten, wird durch dessen frühere Zugehörigkeit zu den „Ultraliberalen“ ebensoviele ausgeschlossen wie bei Fritzenhals und wäre bis zu Falks Entlassung als Minister von freiconservativer Seite niemals berichtigt worden. — Der ebenfalls in manden Blättern den Freiconservativen zugehörige Minister A. D. Hohrecht dürfte sich als nationalliberal erweisen. — Der in Schlesingen an Stelle des Ministers Dr. Lucius gewählte Landrath Hepp wird von der „Post“, Anweisungen gegenüber, für ihre Fraktion in Anspruch genommen.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegesministeriums vom 29. September erhalten Offiziere, Portepee-Unteroffiziere und serbirechtigte Beamte, welche beim Ausmarsch des Truppenkorps in frankreichs Gebiet in der Garnison zurüdeblieben oder beabsichtigen die Garnison früher, beziehungsweise später als der Truppenheil verlassen müssen, für die Reise von der Garnison nach dem Marschquartier beziehungsweise Kantonnement ihres Truppenkorps in Reisekosten und Zagegelde. Desgleichen für die Rückreise nach der Garnison, wenn Offiziere i. a. aus einer der erwähnten Veranlassungen früher oder später als der Truppenheil i. d. das Kantonnement oder Marschquartier verlassen müssen. Seitens der Dienstvorschriften ist darauf hinzuwirken, daß berartige besondere Reisen im Allgemeinen auf Fälle unbedingter Nothwendigkeit beschränkt bleiben. Sind den Offizieren i. a. Mannschaften beigegeben, so kommen die wegen Kommandos mit Mannschaften bestehenden besonderen Vorschriften zur Geltung.

Die Vorkaufskassen für Postbeamte, welche die Postverwaltung eingerichtet hat, haben sich so vorzüglich bewährt, daß jetzt auch die Postverwaltung damit umgeht, für die Fortarbeiter ähnliche Einrichtungen zu treffen. Es soll damit zunächst ein Versuch im Reg.-Bez. Wiesbaden gemacht werden; beharrt sich derselbe, so ist eine Ausdehnung auf alle Fortreiere der Monarchie zu erwarten.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht nachstehende, auf Grund des Sozialistengesetzes erlassene Bekanntmachung:

Das königliche Polizeipräsidium zu Berlin verbot die vom 12. October d. S. datirte Nummer 2 der im Verlage von A. vetter zu Wiesbaden-Jülich erschienenen und in der hiesigen Reichs-Post zu Ostingen-Jülich gedruckten periodischen „Druckzeitung Der Sozialdemokrat“, internationales Organ der Sozialdemokratie deutscher Zunge.

Der Bundesrath hielt gestern Nachmittags 2 Uhr eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichs-Parlamentes Staatsminister Hofmann ab. Nach Feststellung des Protocolls, Mittheilung über Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath und über die erfolgte gerichtliche Befragung einer Weisung des Bundesraths wurden Vorträge, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 20. Juli d. J. über die Statistik des Baarenverkehrs des deutschen Zollgebiets; Vollziehung der auf Pri-

vatrantslagären verordneten Heringe; ferner Anträge Schwarzburg-Sondershausens, betreffend die Erlassung der Aufwendungen für Gefarnementen, Bauarbeiten, sowie Bremens, betreffend die Selbsthandlung fernwärts über deutsches Zollausgangsgebiet eingehenden Salzes; die Selbsthandlung der Cigarettenfabriken an die Ausschüsse überwiesen. Bezüglich der vollständigen Behandlung des in flüssen einzuverbaute Bau- und Holzbesitzes, sowie der Zulassung von Privatverkehrsarbeiten für Holz wurde beschlossen, die Vorträge den vereinigten Ausschüssen für Hölle und Steuern und für Handel und Verkehr zu überweisen, wobei man von der Ansicht ausgeht, zu beschließen, den Landbesitzern einen Jahr hindurch zu überlassen, Erfahrungen über die Ausführung der Vorträge zu sammeln.

Die augenblickliche Anwesenheit der Ministerpräsidenten von Bayern, Württemberg und Baden, sowie des Ministers des Innern von Sachsen in Berlin hat zu mancherlei Vermuthungen Anlass gegeben; die nachfolgende Verhältnisse hat bereits ihre Bestätigung gefunden. Es handelte sich um eine Berufung des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, des sogenannten „diplomatischen Ausschusses“ des Bundesraths, der seiner Zeit dem Abg. Jörg so viel Kopfzerbrechen machte. Der Ausschuss ist gestern Nachmittags um 3 Uhr unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten von Freyhofner zusammengerufen. Es heißt, die Neugestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich habe den Gegenstand der Beratungen gebildet.

Wie verlautet, liegt es in der Absicht der Reichsregierung, statistisches Material für das Gefängniswesen im Reiche zu beschaffen und dasselbe für die Wissenschaft und Gesetzgebung nutzbar zu machen. Man beabsichtigt vorzugsweise eine Personalfaktistik der Verbrecher zu führen, den Lebenslauf und die Ueberlieferungen, die schädlich auf sie einwirken, in ihren Hauptzügen festzustellen, um aus ihrer Zusammenfassung und Vergleichung unter einander die fortwährend schädlichen Einflüsse, den Umfang und die örtliche Gestaltung des Verbrechens zu ermitteln und hieraus weitere Schlüsse auf die zu treffenden Vorbeugungsmaßregeln zu gewinnen.

An den Bau des Ems-Jadefanals, welcher bekanntlich dem Landtag in seiner nächsten Session zur Genehmigung vorgelegt werden wird, schließen sich noch weitere Abmachungen an, welche für Emden und dessen maritime Entwicklung von wesentlichem Einflusse sein werden. Seitens der beteiligten Staatsbehörden ist nämlich mit der Stadt Emden ein Abkommen dahin getroffen worden, daß der südliche Hafen und der Kanal, welcher die Stadt Emden mit der Ems verbindet, nach Fertigstellung des Ems-Jadefanals in den Besitz des Staats übergeben sollen. Die Stadt Emden nämlich wurde vor Zeiten durch eine Veränderung des Flusslaufes fähig von der Stadt nach dem Dollart zu von der Ems entfernt und konnte ihre Hafenstellung nur dadurch aufrecht erhalten, daß sie einen Kanal nach dem Flusse bauen ließ. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die neue Wasserstraße, die damit zusammenhängende Deffnung des Hinterlandes und die Concentration aller Wasserlagen in den Händen des Staats zur Entwicklung der ehemals blühenden Seefahrt viel beitragen werde.

Wie dem „Hann. Cour.“ aus Hamburg geschrieben wird, hat sich dort in letzter Zeit ein den Liberalen günstiger Umschwung in der Verwaltung des evangelischen Kirchenwesens vollzogen. Man ließ zwar in der Hansestadt bisher schon die liberalen Theologen unbeschränkt gewähren, aber zu voller Gleichberechtigung konnten sie, namentlich als directer oder indirecter Antheil am Kirchenregiment betraf, bei der naturgemäß mehr conservativen Stimmung des Senats doch nicht durchbringen. In dem gedachten zu haben, ist das Verdienst orthodoxer Pfarrer, die wohl annehmen mochten, der jah umgeschlagene Berliner Wind werde auch ihre Segel schwellen, und im letzten Frühjahr leidenschaftlichen Protest erhoben gegen die Bestätigung des vielversprechenden jüngeren Hannes als Pastor in Eppendorf, einem Vororte von Hamburg. Da sie hierbei in die Regierung des Senats einschlugen, so wurde diesem das Treiben zu hart, und er wies, vertreten durch den energischen Bürgermeister Dr. Petersen als Präses des Kirchenraths, die Uebergriffe nachdrücklich zurück. Im Verlaufe dieses Zusammenstoßes verzichtete der conservative Senior Herrhoff

auf sein Amt, und der früher in Sachsen liberale, in Hamburg aber nach rechts umgeschlagene Hauptpastor Galmich, der bisher den Senat auf der Synode der Kirchen-Conferenzen zu vertreten pflegte, trat im Fern aus dem Kirchenrath. Hannes aber war und blieb im Amte; der Kirchenrath wählte dieser Tage einen liberalen Geistlichen, den Hauptpastor der Kirche an Sanct Nicolai, zum Senior, und das evangelisch-lutherische Kirchenpatronat bestrich die Wahl. Mit diesem kleinen Ereigniß, das die Bewegung abschloß, treten die sächsischen Liberalen halbwegs in die volle Gleichberechtigung ein, deren ihre Gefarnungsgenossen in Bremen sich befamlich schon länger erfreuen.

Aus Metz wird der „R. Z.“ unter dem 13. d. geschrieben: Wie alljährlich, so sind auch in diesem Jahre viele französische Offiziere und Soldaten nach Beendigung der Herbstübungen zum Besuche ihrer Angehörigen (wobei nach Metz und Umgegend, wie überhaupt nach Elsaß-Lothringen beurlaubt wurden. Diesen Militärs wird der Aufenthalt im Reichslande nur dann verlastet, wenn sie mit einem Urlaubspass des französischen Kriegsministers versehen sind; dieselben sind auch verpflichtet, in den Garnisonstädten sich auf den Gouvernements- bzw. Commandantur-Bureau anzumelden; oben so sind sie zur Meldung bei den Polizeibehörden verpflichtet. Dagegen ist den französischen Soldaten das Tragen ihrer Uniform während ihres Aufenthaltes in den Reichslanden nicht gestattet und in dieser Hinsicht wird auch für die Offiziere keine Ausnahme gemacht. Es treffen jetzt noch fast täglich zahlreiche derartige Urlauber mit der Sibah hier ein.

Aus Elsaß-Lothringen wird der „R. Z.“ geschrieben: Während der französischen Herrschaft war eine große Anzahl deutscher Ortsnamen im Elsaß und in Deutsch-Lothringen gallistr worden. Das war in der Weise erfolgt, daß die Namen entweder überlebt oder wenn sie für die französische Zunge nicht münderechtig waren — oft in recht wunderlicher Weise umgemodelt oder endlich durch rein französische Bezeichnungen ersetzt wurden. So wurde z. B. Heiligenkreuz Sainte-Croix, Lützelstein, Petite Pierre, Sennheim Cernay, Rappoldswiller Ribeauville, Pfirt Ferrette u. s. w. genannt. Außerdem wurden in allen Fällen die Endungen „burg“, „weiler“, „weier“, „dorf“, „ingen“ französisch, indem man „bourg“, „viller“, „villor“, „truff“, „ange“ sagte. Diese Bezeichnungen wurden ausschließlich in der Schriftsprache und vielfach auch in der gewöhnlichen Umgangssprache gebraucht. Die deutsche Regierung hat hierin Wandel geschaffen, indem sie zunächst wenigstens im amtlichen Verkehr den alten deutschen Namen wieder zu ihrem Recht verhalf. Nicht weniger als 800 Ueänderungen von Ortsnamen sind seit 1871 vorgenommen worden. Der fortwährende amtliche Gebrauch dieser Namen hat bereits jetzt bewirkt, daß sie auch im Privatverkehr wieder angewendet werden. Damit ist wiederum eine Reminiscenz aus der französischen Zeit im Verwinden begriffen.

Aus München d. 16. d. wird gemeldet: In der Abgeordneten-Kammer berichtet Abg. Kramer über die Regierungsvorlage, betreffend den Malzsteuer-Gesetz, und schlägt vor, von der Generaldebatte abzuhellen, was einstimmig genehmigt wird. Das Haus tritt in die Specialdebatte ein. Artikel 1 des Gesetzes, welcher die Verwendung von zur Erzeugung von Branntwein und sonstigen Spirituosen declarirtem Malze zur Bierbereitung verbietet, wird nahezu einstimmig angenommen; über Artikel 2, Erhebung des Malzsteuer-Gesetzes von 4 auf 6 M., entpinn sich eine lebhafte Debatte. Kramer empfiehlt den Ausschussantrag, wonach die Beschlußfassung über den Zuschlag bis zur Erledigung des Budgets hinausgeschoben sei. Der Finanzminister begründet in einflussreicher Rede die Gesetzesvorlage. Eine Erhebung des Zuschlages auf 6 M. ist nothwendig, weil sonst eine Erhöhung der direkten Steuern im 60 bis 80 Prozent unermesslich sei; betrifft des Einleitungstermins erklärt der Minister, daß, wenn der Zuschlag nicht vom 1. November ab eingeführt sei, dies einen Ausfall von 8 Millionen ergebe. Baillant beantragt, die Erhebung bis zum 1. Januar 1882 zu bewilligen. Kramer berichtet die Vorlage, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus und empfiehlt den Ausschussantrag. Fricklinger ist für die Regierungsvorlage; Daller empfiehlt die Einführung einer Wein- und Branntweinsteuer, auch müsse das Capital besteuer werden. Freitag hat anfänglich für den Ausschussantrag gestimmt, da der Entwurf

des „Wetnspreißens“ dem Jubel ein würdiges Ende bereiten! Romeria!

Der Bevölkerung von Madrid und Umgegend fährt das Zaubermotz magneitisch in die Fänge. Da ist es keinhalten zu denken! Von Avila und Guabalajara, von Toledo und Aranjuez, von allen Gegenden der Windrose strömen die „strolchmäßigen“ Männelein und Weiblein herbei, den festen Verlaß in den freudbeglückenden Bergen tragend, sich einmal gehörig anzustellen.

Welterzüge sind es, welche sich aus den Gebäuden der Bahnhöfe herauswälzen, unbesamnete, freistehende Scharen, nur mit dem wohlgeschunden „Festgeber“ und dem lüppig geschwellten Weinschlauch ausgerüstet, wie mit dem Willen und Vermögen, Bende zu leeren. Der Madridler selbst ist kein aus dem Sänsden. Er hat seine Gelder mobil gemacht, und wenn solche nicht vorhanden, in städtischen Kassen den Sparkasten verpfändet, oder, sofern er verheirathet ist, auf sich nicht im Besitze eines Vermögens befindet, den einzigen colchonen (Matrage), über welchen er mit Weib und Kind verfährt, zum Wucherer geworden. Was sollte aus der Komedia werden, wenn er nicht dabei wäre, wenn er nicht al campo (auf's Feld) ging!

Die Städte, wo Vltros's Fest gefeiert wird, befinden sich eine halbe Stunde vor der Porta de Toledo, wo die dem Heiligen geweihte Kapelle auf einem Hügel prangt, zu dessen Füßen sich längs des Manzanares eine Ebene, der eigentliche Festplatz, hinzieht. Nach diesem Punkte streben Alle. Aufmerksam der verschiedenen Art, Droschken, Tortanas, Danubios, Capigapan c. v. von Pieten, Musikanten, Eulen und Menschen gezogen, bringen eine beträchtliche Anzahl der Menge an den Festummauerungen. Der größte Theil derselben aber zieht es vor, sich selbst heranzubringen. Und so wogt es denn durch alle Straßen der Stadt dem Ziele zu.

Nachdem, jubelnd, sich gegenseitig Scherzreden zuwendend, zieht die Masse vorwärts, bestiegen von einer glühenden Sonne und benedict (?) von den „feinen“ Leuten, die von ihren Balconen auf die fröhlichen herabschauen, denen sie sich „aufstandshalber“

nicht anschließen dürfen, und angebetelt von Hunderten von Krüppeln, welche die Brüder und Schwestern in Christo in allen erdenklichen Tönen des Jammeres auf ihre körperlichen Fehler aufmerksam machen. Eine hebe Diktion; in den freudigen Ton und eine widerliche dazu, wenn die meistens herangekommenen Unglücklichen zeigen ihre Gebroden in matter Blöde und beiläufigen Auge und stöhnendes Gesicht gleich stark. Romeria! Reichlich fallen die Spenden!

Verkäufer von Wasser und Azucerrilla (Schwammader), von Aguardiente (Branntwein), Vimonen, Radischen c. erquiden die durstigen Seelen des Zuges, ihre Baaren mit einer Bedachtsamkeit anbietend, die bestechend wirken muß.

Welches junge Mädchen ist im Stande, den Anlauf einer Eimone von sich zu weisen, die der Händler „ist wie ein Kauf ihres Mundes“ nennt?

Schmündel steht der schlaue Burche den Realen ein, welchen ihm die geschmeichelte Ehre reicht, und vergißt die sechs Cuartos herauszugeben, nach denen schnfüchtig die kleine Hand ausgestreckt wird, welcher es herzlich schwer fällt, sich die zum einschneidenden Leben allerwichtigsten Mänzen zu erlauben. Der Menschenfromm sieht die kleine weiter. Acht Cuartos für eine Eimone! Die schmude Arbeiterin leistet sich einen heiligen Eid, nie wieder Schmüdelchen zugänglich zu sein. Ehrfürchtigen Mädchen! Ja, wenn Du nicht schon um arm wärest!

Wenn man vom Manzanares in Deutschland die Behauptung aufstellen wollte, er sei ein weit verführerischer Wesen, als die viel gescholtenen und geschmähten Hamburger Flete, man würde es mit allen gleichstüblichen Seelen auf einige Zeiten verdoeben haben. Und doch ist dem so. Die Wohlgerüche, welche der fleischliebende Hausflehler von dem durchwühligen Prie seiner Ebrinnen gratis geschickt erhält, sind Bau de Colongo genannt. Das, was der Manzanares zu produziren im Stande ist, Himmel, welche Däse! Mit den Taschentüchern vor den Nischorganen drängen die Massen einer Bräde, welche vielen Unglücksgesellen unter sich hindurchschleiden läßt, und eilen in schnelleren

Gangarten dem Ziele zu, das sich nunmehr den schnfüchtigen Augen präsentirt.

„Glein wie eine Biene“, sagt man in Deutschland. Hier ist der Mettspruch nicht zureichend. Was man „pradera“ (Wiese) nennt, ist nader, trockener Lehmboden, dessen Oberfläche eine gelbliche Lage Staub bedeckt, welche Alles — Menschen, Vieh, Wagen, kurzum die ganze Komeria in eine Wolle fällt, unendlich leicht und weitem für das Auge, in der Nähe aber einem leichtem Schleier ähnlich, dessen feines Gewebe das sich hinter ihm Bergende nur um so interessanter erscheinen läßt. Zelte, Buben, unvorsichtige Kaufleute — Krämer, Bauern, Pöler und Pölerinnen und tausendfach sich drängendes, feuervergnügendes Volk — so zeigt sich das Bild im Ganzen.

hat sich das Auge an dem Genimmel fast gefehlen, so schweift es ab zu einzelnen Gruppen und verlorst seinen Zuschauer zu Streuz und Durchgehern nach allen Richtungen.

Und das Ohr?“ kratzt er in unwillkürlicher Richtung gegen seine Nase. Gehört! Auch dieses wird in Mittelbarkeit gesogen und veranlaßt dieser Umstand den Besucher, sich zuwenden zu wenden, von wo eine Schmelze ihre freischende Stimme erheben läßt.

In einer Terranfalte, einen kleinen Hügel als Orchester benutzend, steht der sonnenbrante Musikant, dessen Lungenorgane die Melodie eines Tranes hervorbraut, welcher „Voley“ genannt wird, eines Tanzes, dessen eigentliche Weise gerade sinnbräutig aus das Publikum bedrückt. Die Musikanten sind in brüderlicher Eintracht am Reigen. Jedes Paar tanzt für sich — aber alle Paare bilden eine große Reite, welche sich um den Musikanten bewegt, wie Erde mit Gold und die Sonne. Bon Grazie kaum eine Spur! Das jappelt im Schweiß seines Angesichts im Staube herum, stampft wüthig mit den Füßen, schnalzt mit den Zungen, schnappt mit den Fingern und ist, ohne geistige Getränke genießen zu haben, sinnerausfah.

(Fortsetzung folgt.)

jebod v
für die
erklärte
gegen b
gelegt
abgesch
ausgea
9000/00
werde h
morgen

fcher
für die
14. d.
statist
Beder,
abschli
breiten
deutsch
finden

All

zu
welch
auch
Del
hande

Woh

Rech
Hof

schön
Abta
fiese
an h

au
Grü
un
erl
Se
au
er
ge
n

G
n
f

G
n
f

G
n
f

C. F. Mennicke, Halle a/S., Leipzigerstr. 100,
 empfiehlt fein mit allen Neuheiten der Saison versehenes grossartiges Lager von
Herbst- und Winter-Mänteln, auch für Kinder.

☛ **Sämmtliche Sachen sind aus vorzüglichen Stoffen gearbeitet und gut sitzend.** ☛
Preise billig aber fest.

Gebrüder Schultz,

Große Steinstraße 70. Halle a. S. Ecke der Neunhäuser.
Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung.

P. P.

Durch die immer weitere Ausdehnung unseres Geschäfts zur nochmaligen Vergrößerung des Locals veranlaßt, bitten wir Sie hiermit höflichst, uns auch ferner Ihr geehrtes Vertrauen entgegen zu bringen, welches wir stets durch strengste Treue zu rechtfertigen suchen.

Gebrüder Schultz.

Kafer Lager in

== Winter-Mänteln ==

bietet unseren werthen Kunden und einem geehrten Publikum eine große Auswahl in
Havelocks, Rädern, Paletots etc. etc.
 und empfehlen solche in den solidesten wirklich guttragenden Stoffen und vorzüglichem Sitz zu billigen, doch ganz festen Preisen angelegentlichst.

Gebrüder Schultz.

Chinesische Thee's

empfeilt Schwarze Sorten letzter Ernte
Souchong per Pfd. \$ 2,50.
 do. " " Nr. III \$ 3,00.
 do. " " Nr. II \$ 4,00.
 do. " " Nr. I \$ 6,00.

Diese Sorten sind sämtlich kräftig und rein in Geschmack und Aroma.

Schwarze Sorten gemischt von Pecco-Blüthe mit Souchong

Melange Nr. II per Pfd. \$ 4,00.
 do. Nr. I " " \$ 6,00.
 do. Nr. 0 " " \$ 9,00.

Diese Mischungen sind fein, aromatisch und mild. Sie empfehlen sich besonders zum täglichen Getränk für Magenleidende, Neconvalentescenten etc.

Echte Karavanan-Thee's
 per Pfd. von 9,00—12,00 \$.

Grüne Thee's.

Imperial fein per Pfd. \$ 3,00.
 do. " " " " \$ 4,00.
Gunpowder sehr fein per Pfd. \$ 4,00.
 do. " " " " \$ 6,00.

die Chinesische Theehandlung von
G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.

Bierstube zum Kronprinzen.

Elegant und neu eingerichtet, angenehmer Aufenthalt.
Gesellschaftszimmer disponibel.

Billard.
Vorzügliches Bier
 von **J. G. Reif** in Nürnberg.

Eingang: kl. Klausstr. u. gr. Schlamm.

Antonie Keferstein'scher Waldschnecken-Extract,

als unfehlbares Mittel gegen Keuch-
 husten etc. etc., ärztlich geprüft und
 empfohlen. à Fl. 1,50. **Aufträge**
 darauf befördert an die **Fabrik**
Albin Bentze, Schmeifstr. 39.

Barfüßerstr. 15 parterre
 ist ein gut möbirtes Zimmer nebst
 Kammer zu vermieten.



Sonabend Ab. 8 Uhr Sitzung
 im „**Kühlen Brunnen**“.

500 Ctrr. weisse Speisekartoffeln,

Prima-Qualität, liegen zum Verkauf
 gr. Ritterstr. 22, Merseburg.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
 Gestern wurden wir durch die
 Geburt eines tüchtigen **Zungen**
 hoch erfreut.

Dörflerw. d. 15. October 1879.
Wilhelm Schumann und Frau
Rosalie geb. Ehrhardt.

Todes-Anzeige.

Nach langem schmerzlichen Kran-
 kenlager starb heute früh meine gute
 Schwester, Schwägerin u. Tante
Wilhelmine Bullmann. Dies
 zeigen tief betrübt an
 die Hinterbliebenen.
Calbe a/S., den 16. Oct. 1879.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4 Uhr ent-
 schlief sanft unser guter, treuer
 Sohn, Gatte und Vater, der Königl.
 Ober-Steuerinspector, Hauptmann
 der Landwehr - Artillerie, Herr
Eduard Schilbe, im 55. Le-
 bensjahre. Diese Trauernachricht
 widmen allen Freunden und Be-
 kannten mit der Bitte um stille
 Theilnahme

Stadt-Theater.

Sonabend den 18. October.
 20. Vorstellung im I. Abonnement.
 Zum 3. Male:
Sodom u. Gomorrha,
 oder: **Wo ist die Katz?**
 Schwanke in 4 Acten von
 Franz von Schönthan.

Sonntag: Bajazzo und seine Familie,
 Volks-Stück in 5 Acten von
 von H. Marr.

Gebauer-Schweserke'sche Buchdruckerei in Halle.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 15. Octbr. Der Amtsvorsteher Bachmann... Aus dem Reg.-Bez. Magdeburg, 14. Octbr. Der Amtsvorsteher Bachmann...

Heber Pflügen.

Welch ungeheurer Unterschied, zwischen Acker und Acker... Aus dem Reg.-Bez. Magdeburg, 14. Octbr. Der Amtsvorsteher Bachmann...

Gähmung in ihm geföhrt wurde, d. h. wenn der Acker von Neuem... Der Landwirth beveriget daher den Grundsat, das es vollstündig genügt, wenn der Acker...

der Größe befreit. Doch sie erhält sich vom Schwefel, die Cerementie beginnt. Pflügend wird der feierliche Bezugs unangenehm unterbrochen...

Kunst und Wissenschaft.

Der Berliner 'Figaro' erhält von der berühmten Malerin Rosa Bonheur folgende Zuschrift: Mein Herr! Haben Sie doch die Güte eine Skizze des... Die heutigen Geographen Dr. Graef und Dr. Gaffer sind auf ihrer Reise nach Afrika...

Todesfälle.

In Weiskand starb am 14. d. Mt. Abends an einem Herz- und Lungenleide der in der marthianischen Welt rühmlichst bekannte Dirigent des dortigen Casinoverens Karl d. Oster im Alter von nur 41 Jahren.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. October. Weizen Land- 210-220 M, Roggen 195-205 M, Hafer 140-150 M, Gerste 120-130 M... Berlin, d. 16. October. Weizen loco, Termine niedriger, gefund 6000 Ctr., Rindfleisch 234 M...

Bermischtes.

[Ein seltsames Dorf] An der Drau liegt das Dorf Draava-Kerevur. Siebzig Familien wohnen daselbst und sein einziges Mitglied derselben kann lesen oder schreiben. Das Dorf besitzt keine Kirche, noch eine Schule...

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. October.

In Preußen ist nachstehendes Lehrplanstellen die Ermächtigung zur Ausfüllung eines Qualifikations-Attestes für die einjährigen Freiwilligen nicht nachträglich erteilt worden...

Herr v. Bennigsen ist von einer Anzahl angesehener bannortlicher Parteifreunde eine Adresse überreicht worden, welche den berühmten Parteiführer auffordert, wieder in die parlamentarische Thätigkeit einzutreten...

Sei es denn, daß die Reichsversammlung in ganz Deutschland durch die Reichsversammlung berufen worden, daß Sie zur Zeit sich von dem parlamentarischen Leben zurückziehen die Absicht hätten, um so fröhlicher hat der Wunsch der Wähler in unserer Provinz dieselbe erfüllt...

Herr v. Bennigsen erwiderte, er werde die Frage, ob die gegenwärtige politische Lage es wünschenswert mache, daß er das ihm übertragene Mandat zum Abgeordnetenbau annehme, nochmals ernstlich mit sich berate...

Bezüglich der auf Grund des Gesetzes (Nr. 3) bei den Regierungs-Hauptkassen erforderlichen Hinterlegung von Wertpapieren ist außer dem darüber bereits Mitgetheilten noch anzuführen, daß die Einlegung der Valuta für ausgetauschte oder gestuhten Wertpapiere oder der Umtausch solcher, so wie die Beschaffung neuer Zinsen- oder Dividendenscheine nur auf einen für den einzelnen Fall oder ein für allemal gestellten Antrag und auch nur in Ansehung derjenigen Papiere, bezüglich welcher die Vermittlung dieser Befehle nach den bestehenden Vorschriften der Regierungs-Hauptkassen überhaupt obliegt...

Wie die 'Norddeutsche Allgem. Zeitung' mittheilt, ist heute der Bundesratsauschuß für die auswärtigen Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammengetreten. Eine Sitzung dieses Bundesratsauschusses gehört bekanntlich zu den größten Seltenheiten; mehrfach ist von ultraromantisch-parlamentsaristokratischer Seite darüber geklagt worden, daß die Verfassungsbestimmung über diesen Auschuß lediglich auf dem Papier stehe und daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Mitwirkung und selbst der Kenntnisaufnahme des Bundesrats sich vollkommen entziehe...

Aus der Provinz Sachsen und ihres Umgebungs. Aus der Provinz schreibt man der 'M. Z.': Da es nicht selten vorkommt, daß Lehrer sich weigern, franke

Collegen zu vertreten oder bei Vacanzen eine angemessene Vertretung zu übernehmen, so wie anderen Falls häufig bei geleisteten Vertretungen wegen einer entsprechenden Vergütung Differenzen zwischen Gemeinden und Lehrern entstehen, so sei hiermit an einen Ministerialerlaß vom 23. Mai 1868, L. 13 240 erinnert, welcher (unter Weglassung der Einleitung) also lautet: 'Wenn es in der Location des Lehrers N. heißt, daß er verpflichtet sei zur Vertretung im Falle der Erkrankung eines Lehrers, oder wenn eine oder die andere Stelle vacant geworden sei, so ist das nicht auszuführen, daß diese Vertretung unentgeltlich geschehen müsse. Im ersten Falle ist die Vertretung allerdings selbstverständlich, im andern aber liegt die Remuneration aus dem vacanten Gehalte so sehr in der Natur der Sache, daß es nicht verständlich ist, wie der Magistrat sich zu einem principiellen Widerspruch hat hinreißen lassen können...'

Aus Vangensaia ist dieser Tage die Leiche des dahier verstorbenen Premierlieutenants d. 6. Ulanen-Regt. Freiherrn von v. Pölitzleben in Folge des vor seinem Ableben ausgesprochenen Wunsches nach Göttha gebracht und dort der Feuerbestattung übergeben worden.

Aus Aken wird dem 'Wittener Kreisbl.' geschrieben: Die vor einigen Wochen aus dem Elström in der Nähe unseres Nachbarkorfes Steddy eingetretene seichte Stelle ist jetzt verschwunden, das Wasser dahersich in den letzten 14 Tagen geflogen, so daß selbst schwimmende Fahrzeuge ohne Berührung passieren können. Dagegen mahnt die Elbe 6 Meilen weiter aufwärts, im Goswiger Bogen, zur Zeit das schiffbarende Publikum zur größten Vorsicht. Durch Anlegung mehrerer Wehren am nördlichen Ufer ist das Fahrwasser hier bei dem schon allgemein geringen Wasserstande so flach, daß am Sonntag acht, theils mit Brennmaterialien, theils mit Karsstein beladene Fahrzeuge in einem Zeitraum von etwa 6 Stunden auf dem Sande festsaßen. Einigen Schiffen gelang es, ihre Rähne ohne fremde Hilfe mittels Wind zu loszureißen, andere waren gezwungen, Arbeiter, die mit dem Ruder aus beschränkter Zahl, heranzuziehen, so daß es ihnen nach mehrstündiger anstrengender Arbeit möglich war, die Fahrt fortsetzen zu können.

Leipzig, 16. October. Nachdem die Kunstgewerbe-Ausstellung am gestrigen Tage geschlossen worden, hat heute die Räumung der Halle von den ausgeflogenen Gewerkschaften begonnen und es herrschte in und vor dem Gebäude ein überaus bewegtes Leben. Es ist im Laufe des Tages schon eine große Menge Ausstellungsgut weggeschafft worden, und wenn die Aussteller sich auch fernher derart beeilen, so wird die Halle sehr bald vollständig geräumt sein. Die Gesamtzahl der Besucher der Ausstellung hat in der ganzen Ausstellungzeit, vom 15. Mai bis 15. October, 231 611 betragen; hierbei sind aber die Abkommen nicht mitgerechnet, und man darf bestimmt annehmen, daß die Ausstellung im Ganzen 250 000 zahlende Personen besucht haben. Dieses Resultat übertrifft bei Weitem die Erwartungen, welche ursprünglich gezeugt worden waren, und es geht daraus hervor, daß die hiesige Ausstellung verhältnismäßig härter als die Berliner Industrie-Ausstellung besucht worden ist.

Die niederen landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten im Königreich Sachsen.

Das Bedürfnis, gerade auch den Söhnen von Besten mittlerer und kleinerer Wirthschaftsbetriebe Gelegenheit zu geben, sich einen nützlichen Grad von Kenntnissen anzueignen, der sie zu nützlichen Mitgliedern ihres Standes, ihrer Gewerbe, sowie des Staats machen könnte, ist schon seit langer Vorhanden; es wird um so dringender in einer Zeit wie die untrügliche, die in den kleinsten Besitz, an den geringsten Bauer, mit der seinen Beruf wahr und treu erfüllen, die Anforderung eines nützlichen Wissens und Willens stellt. Nur mit diesem ausgerüstet, kann er leicht zu dem Besten und Möglichen in Verbindung mit praktischen Männen Erfolg zu erzielen, Erfolg, ihn und die Seinen zu Wohlstand bringen, die den Aufschwung und das wirthschaftliche Gedeihen seines Vaterlandes zur Folge haben. Evidentestes ist uns, um diesen Bedürfnis abzuhelfen, bereits seit vielen Jahren mit der Gründung von Unterrichtsanstalten für die Söhne mittlerer und kleinerer Besitzer vorangegangen; es sind dort die landwirthschaftlichen Winterkurse, die sich der besten Erfolge zu erfreuen haben.

Auch bei uns in Mittel- und Norddeutschland haben sich genannte Anstalten immer mehr und Anhänger erworben, und hat im letzten besonders das Königreich Sachsen der Errichtung niederer landwirthschaftlicher Lehranstalten Rechnung getragen. Wir wollen in folgendem eine kurze Uebersicht über die Entwicklung und das Wesen dieser Anstalten geben. Das Königreich Sachsen besitzt zur Zeit 7 niedere landwirthschaftliche Lehranstalten, unter diesen eine mit zweijährigem Cursum, zwei Winterkurse mit Sommerkursen und vier einjährige Winterkurse. Die älteste dieser Anstalten ist diejenige zu Biegen in der Oberlausitz, die im Herbst 1817, am 27. October, ihren Bestand hat, und deren Gründung von 1817 bis zum Jahr 1819. Im Laufe des Jahres 1877 angestrichelt der Erlaß der Saugener Schule und in Folge der unermüdeten Anregung seitens des General-Commissars des Landes-culturath für Sachsen, beschloßen die Kreisverordneten Dresden, Chemnitz und Reichardt im Besonderen den Beschluß des Kreisverordneten zu Biegen zu folgen und errichteten nun auch ihrerseits weitere Winterkurse in Freiberg, Chemnitz, Rochitz und Lützenitz, die bereits im Herbst des genannten Jahres mit je einer Klasse eröffnet wurden.

Im Herbst des Jahres 1878 gelangten dieselben dann zu vollen Entwicklung der oberen Kurse. In derselben Zeit errichtete auch der Kreisverein Leipzig eine landwirthschaftliche Schule zu Burzen, jedoch mit durchgehendem zweijährigem Cursum. Derselbe wurde zunächst ebenfalls mit einer Klasse eröffnet; er beugte ihr Schlußjahr aber zu Ehren, und mußte mithin die Schüler, die im Herbst 1878 eintraten, die untere Klasse in einem halben Jahre absolviren. Derselben 1879 konnte dann auch die obere Klasse eingerichtet werden. In diesem Monat nach findet die Errichtung einer neuen Winterkurse zu Biegen statt. Was nun die Organisation dieser Schulen anlangt, so stehen dieselben unter dem Protectorat der betreffenden Kreisverordnete; außerdem ist für jede Schule ein besonderes Kuratorium gewählt. Alljährlich findet eine Revision der Anstalten durch einen Regierungs-Bevollmächtigten statt. Die Dauer des Schuljahres erstreckt sich seit den Winterkurse auf ein und ein halbes bis zwei Wintersemester, so daß die Schüler während des Sommers den väterlichen Wirthschaften nicht entzogen werden. An den Schulen zu Biegen und Chemnitz sind seit April dieses Jahres Sommerkurse eingeführt, um

solchen Schülern, die für den Sommer keine Beschäftigung finden, Gelegenheit zu geben, in einem laubenden Jahre die Schule zu absolviren. Die Schule zu Burzen nimmt infolge einer Ausnahmefeststellung Vergleich zu der Einrichtung der übrigen Anstalten ein, es lie die Dauer eines jeden Kursum auf ein volles Jahr festgesetzt hat.

Der Lehrgang ist in allen Schulen ziemlich der gleiche. Das Streben derselben geht dahin, die Schüler der unteren Klasse mit dem Haupttheile der Grundwissenschaften bekannt zu machen, um dann in der oberen Klasse, auf dieser Grundlage weiterbauend, die eigentlichen Fachwissenschaften zu lehren. Demzufolge entfällt auf den unteren Kursum neben dem Unterricht im Rechnen, Geometrie, Geographie, Geschichte, Deutsch (Grammatik), landwirthschaftliche Geschäftsanweisung sowie Aufsätze allgemeinen Inhalts, der in der Chemie, Botanik, Zoologie und Mineralogie. Im oberen Kursum folgt dann der Unterricht in der allgemeinen Ackerbaukunde, in der speziellen Pflanzenbaukunde, in der allgemeinen Viehwirthschaft und in der landwirthschaftlichen Betriebslehre und Buchführung. Außerdem wird noch Unterricht im Feldmessern, Klau- und Ferkelbaukunde erteilt. Zwar sind die Unterrichtsgegenstände nicht in allen Anstalten gleich vertheilt, doch dürfte im Allgemeinen alle Angelegenheiten ziemlich zureichend sein. Die jährliche Unterrichtsgebühr der Regierung durch Bewilligung der Summe von 3000 L für jede Anstalt im Sommer des Jahres 1878 ermächtigte es den Behörden, sich die nötigen Vermittlungen zum Unterricht in den Grund- und Fachwissenschaften zu beschaffen und sind dieselben auch nach dieser Seite hin durchaus reichlich ausgestattet.

Die Anstalten erfreuen sich seitens des landwirthschaftlichen Publikums der regsten Theilnahme, und einer für die kurze Zeit seit ihrer Errichtung recht gut zu nennenden Frequenz. Als Zeichen ihrer weiteren kräftigen Entwicklung dürfte die oben erwähnte Errichtung von Sommerkursen an den Schulen zu Biegen und Chemnitz angesehen werden. Mit dieser Anstalt ist zugleich seit April dieses Jahres eine Ob- und Gartenbaukunde verbunden; außerdem ist eine logische Selecta eingerichtet worden für solche Schüler, die die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst bereits erworben haben. Dieselben erhalten hier außer dem Unterricht in den Hauptwissenschaften solchen in den Naturwissenschaften, modernen Sprachen, Literatur, Algebra und Trigonometrie.

Am Schluß unserer kleinen Aufzählung möge noch eine Uebersicht über den Besuch der einzelnen Anstalten im Wintersemester 1878/9 Platz finden. Am Unterricht nahmen 2481 in Biegen 91 Schüler, in Freiberg 80 Schüler, in Chemnitz 54 Schüler, in Rochitz 21 Schüler, in Burzen 20, Sommersemester 1879 40 Schüler, in Lützenitz 30 Schüler. Dr. K.

Vermischtes.

G. Vom Rhein und Main, 16. October. Die Ausstellungen auf eine auch nur einmündigen besichtigende Beiratsseite sind leider jetzt fast gänzlich gesunken, da weder September noch October nachhaken konnten, was Juli und August verkannt hatten. Die hiesigen Regenten im Juli und der Wandel an Bäume tiefen die Beeren zu keiner gleichmäßigen Entwicklung kommen und selbst jetzt noch sind viele ganz unansehnlich und werden auch nicht mehr reif werden, da der October keine warmen Tage mehr bringt. In vielen Tagen haben die Trauben auch durch die Berührungen gelitten, die der Saunenraum angestrichelt hat. So wird im Durchschnitt noch kein Viertel Herbst gemüthet werden, ein Resultat, das nach manchem Weinbergbesitzer in arge Verlegenheiten setzen wird. Denn neuer ist wieder einmal alle Arbeit und Mühe umsonst gewesen, und nur die Hoffnung auf einen reichlichen und guten Ertrag hält den Lebensmüder mancher Winger noch aufrecht. Die besessene Landes-gewerkschaftsstellung in Offenbach, die am 6. d. M. geschlossen wurde, ist in finanzieller Beziehung so erfolgreich verlaufen, daß ein Defizit nicht entstand. In Summa gingen an Einnahmen ein für Annoncements und Tagesbillets 161 215 M. Der Besuch stieg von 1050 Personen bis auf 2300. Die höchste Einnahme war am 7. September und betrug 5326 M. Am 1. November findet bei mit der Ausstellung verbundene Verlosung statt, in der 2000 Gewinne im Werthe von 100 000 M. gegeben werden sollen. In St. Palmengarten zu Frankfurt a. M. findet gegenwärtig ein großartiger Umbau statt, der infolge des Brandes nötig geworden war und sehr viel zur Verschönerung dieses prächtigen und vielfachsten Establishments beitragen wird. Das Palmengartenfeld hat von seiner alten Pracht nichts eingebüßt, nur die Concrete finden in einem sehr beschränkten Rahmen statt. Der Plamenfort vor dem Hauptgebäude steht in fast noch sommerlicher Schönheit. Eine Haupt-schönheitswirkung Frankfurt's bietet gegenwärtig die neue Pflanze, die durch ihren großartigen Bau und die geschmackvolle, innere Einrichtung mit Recht die Bewunderung aller Besucher erregt. Auch das neue Theater geht allmählig seiner Fälligkeit entgegen und wird gewiß mit allen Musiktempeln der Kunst um die Palme ringen. Schließlich sei noch erwähnt, daß das Großherzogliche Postbureau in Darmstadt wie ein Wöhrn aus der Höhe neu erstanden ist und künftigen Sonntag mit Bagner's 'Lehrgang' eröffnet werden soll.

[Frankfurter Weltanschauung.] Der 'Schall' erzählt: Als der junge Karl Gurlow, dessen 'Wally' damals großes Aufsehen erregt hatte, sich in Frankfurt a. M. als Mitglied eines dortigen geselligen Vereins meldete, ward von mehreren Seiten geltend gemacht, der Aufnahme-Geldscheine sei ein Guteselänger. 'Was?' riefen die Bürger, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, 'Guteselänger? Dann geht's unmöglich. Den kenne mer net in en Geiner aufnahme, wo die deutsch Familie sich wohlhülle soll.' - 'Awwer, meine Herr', rief plüthig die Stimme eines echten Frankfurter Dialectiers, 'was wolle De dann mit dem Gurlow feiner Guteselänger?' Es ist ja doch je Geshäft!' - 'Aß, jo es is je Geshäft!' Und Karl Gurlow wurde einmüthig angenommen.

[Das Wetter.] Aus Dresden vom 15. October berichtet der 'Dresdner Anzeiger': 'Daß es im Hochgebirge während der letzten kühlen Tage geschneit hat, wie z. B. von Niesengebirge gemeldet wird, darf nicht vernachlässigt; etwas un-erwartet kam aber in vergangener Nacht hier ein Schneefall, der, wenn auch nicht sehr bedeutend und anhaltend, aber doch genügte, eine weiße Decke zu bilden.'

[Der Vater Nil] scheint sich in diesem Jahre segenspendend erweisen zu wollen. Er ist, wie man aus Cairo schreibt, reichlich geflogen und er hat nicht allein vielen Schaden angebracht. Die Preise der Lebensmittel gehen deshalb in Ägypten herunter und man hofft auf eine günstige Ernte. Die Felle der Katzen und die Katzenfleisch die Thronbefehligung Tenzis in Cairo gefeiert worden, allerlei Hoffnungen gefaßt, sie glauben nun weniger gewiß zu werden, als bisher, als unter seinem Vater Ismail Pascha. Aber die Hoffnungen sind geschwunden, sie mühen wieder und stehen zu Allah wegen einer guten Ernte.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung, London, 17. October. Dem 'Standard' wird unter dem 12. d. gemeldet: Gelegentlich des feierlichen Einzuges des Generals Roberts in Kabul hat derselbe eine Proclamation erlassen. General Roberts erklärt darin, Dalabhar und alle die militärische Besetzung erwerbenden Gebäude werden zerstört. Die Bürger hätten eine Kontribution zu entrichten. Kabul nebst Umgegend solle unter einen Militärgouverneur gestellt und daselbst der Belagerungszustand proklamirt werden. Alle Waffen seien abzuliefern; jeder, welcher nach acht Tagen noch Waffen besitzt, solle hingerichtet werden. Die Proclamation sagt schließlich eine Prämie von fünfzig Rubeln für die Gefangennahme eines jeden Theilnehmers am Massacre zu.

Wesb, 16. October. Der Ministerialrat Matkovits und Michailowits begeben sich heute Abend nach Wien, um mit den Vertretern der österreichischen Regierung über die Herstellung besserer wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland zu konferieren. Die Ergebnisse der Beratungen werden als Grundlage dienen für die Instruktionen, welche den Vertretern Österreich-Ungarns bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland ertheilt werden sollen.

Paris, 16. October. Der Minister des Innern hat 23 Maires und Abjoints, welche legitimirten Banketts und 2 andere, welche einen Bankett zu Ehren Bianquis' bewohnten, ihres Amtes entsetzt. Auf diesen Banketts wurden aufreißerische Reden gehalten.

London, 16. October. Dem 'Reuter'schen Bureau' wird aus der Kapstadt vom 30. September gemeldet: General Wolkeles traf am 27. September in Pretoria ein und hielt daselbst eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die von der englischen Regierung beschlossene Annexion von Transvaal unüberderrlich sei. Ein Comité der Boers hat eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß nur die Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit sie zufrieden stellen würde.

Tiflis, 16. October. Die Legation des Telegraphen-Fabrics von Batu (Westseite des Kaspischen Meeres) nach Kasanowodst (Westseite des Kaspischen Meeres) ist nunmehr vollendet, das Funktioniren des Telegraphen ist ein durchaus zufriedenstellendes.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. October.

Ueber den Besuch, welchen, wie bereits gemeldet, der Kaiser nach seiner Rückkehr von Baden-Baden dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin abzulassen gedenkt, schreibt man der 'Nord. Allg. Zig.': Kaiser Wilhelm beabsichtigt an den in der Zauniger Forst stehenden Hofjagden theilzunehmen und werde zu diesem Zweck am 29. d. M. am Hoflager zu Ludwigslust eintreffen. Se. Majestät wird daselbst zwei Tage verweilen. Zu derselben Zeit wird auch der Großfürst Wladimir von Rußland mit seiner Gemahlin zum Besuch in Ludwigslust erwartet.

Aus Eastwell Park kommt die Nachricht, daß die Herzogin von Edinburgh (Großfürstin Marie, einzige Tochter des Kaisers von Rußland), welche erst vor wenigen Tagen vom Festlande zurückgekehrt war, vorzeitig von einem todtten Kinde entbunden worden ist.

In Berlin ist am 13. d. der General-Lieutenant v. Durlow v. Neumann, langjähriger Commandant v. Berlin, an einem Gehirnleiden plötzlich gestorben. Der General, nicht allein bei seinem Könige, sondern auch bei der Bevölkerung ein sehr beliebter Offizier, wurde aus Gesundheitsrücksichten am 2. November 1878 vom Kaiser zur Disposition gestellt und in Anerkennung seiner vielen Verdienste mit dem Rothen Adlerorden 1. Klasse ausgezeichnet.

Ein Bauer des Bregener Waldes.

Den ersten der für diesen Winter in Aussicht genommenen Beiträge im hiesigen Kaufmännischen Verein hielt gestern Abend Herr Prof. Dr. Gode über Franz Michael Felber, den Dichter oder, wie das Thema des Hrn. Redners lautete, den 'Bauer' des Bregener Waldes, denn in der That weiß uns die Literaturgeschichte hier in einer demüthig einzig dastehenden Menschenform die Doppel-Natur eines Mannes auf, der seinem äußerlichen, bürgerlichen Beruf bis an sein Lebensende ebenso treu geblieben ist, wie er auf der andern Seite nicht bloß nach den höchsten Zielen des menschlichen Denkens und des menschlichen Geistes überhaupt strebte, sondern dieselben auch erreichte. In seinem einfachsten, höchsten bürgerlichen Wesen spiegelte sich für unsere Beobachtung die höchsten menschlichen Wesen etwa in derselben Weise wieder, wie sich Himmel und Erde in einem unerschöpflichen Wassertröpfchen wieder spiegeln vermögen, wenn wir es nur verstehen, ihm die richtige und rechte Beleuchtung auszuheilen zu lassen.

Um Felbers Leben kennen zu lernen, muß unser Blick sich hinwenden bis an die äußersten Grenzen des bürgerlichen Lebens im Süden, da wo unterhalb der Stadt Vindobona und des Oberlandes der halb dem Thüringer Walde und halb dem Harze abneigende Bregener Wald in einem Höhenzuge von 2-3000' sich nach Südosten erstreckt. Hier inmitten der fast ausschließlich ländlichen und meist nur auf Weizenbau angewiesenen Bevölkerung, die einem narren Selbstgenuß huldig und in ihrer ganzen Natur und in ihren Sitten wohl seit Jahrhunderten nicht die geringste Abänderung erfahren haben mag, finden wir in den 30er Jahren denn auch den Vater unferes Felbers, den Bauer Jakob Felber. Derselbe verheiratete sich im Jahre 1836, nachdem er 10 Jahre lang getrennt mit seiner Rachel gewohnt, mit der nachherigen Mutter Michael Felbers und diese schenkte ihm drei Söhne, von welchen jedoch nur der sechsten erwähnte Michael am Leben blieb. Er war am 13. März 1839 geboren und genöth die ganze Umgebung und Liebe der Eltern in um so

höheren Maße, je tiefer ihm das Schicksal behandelt hatte. Der junge Felber hatte nämlich das Unglück, nicht schon von Hause aus auf dem Auge blind zu sein, sondern es auch noch auf dem andern so gut wie ganz zu werden, als ein in Anspruch genommener Arzt den verhängnisvollen Mißgriff that, eine an dem kranken Auge beabsichtigte Operation fälschlicherweise an dem gesunden vorzunehmen. So konnte nun zwar der Wunsch der Eltern, den Knaben dereinst sich dem geistlichen Berufe widmen zu sehen, nicht erfüllt werden, wohl aber bewirkten die demselben durch seine Blindheit auferlegte größere Zurückziehung auf sich selbst und größere innere geistige Vertiefung sowie die ihm allseitig zuheil werdende Liebe, daß sein Nature eine außerordentlich weiche, fast mädchenshafte und für seine Schicksale und Erfahrungen wie auch für alles Unrecht außerordentlich empfindliche empfangliche wurde. Kaum 4 Jahre alt, während sich dem Knaben im Anstehende materieller Noth, welche seinen Eltern mehrfach, unabsehbar das Bewußtsein auf, daß in der stillosen Welt nicht Alles in Ordnung sein könne und daß ihm selbst daraus die Pflicht erwachse, diese geführte stilles Betragen wieder herzustellen zu helfen. Dazu wurde er nicht nur romantisch angezogen durch einen 90jährigen Greis, der ihm in seiner Hütte von Paracelsus und Steigfried zu erzählen wußte, sondern sein junges Herchen verliebte sich auch bereits und von dem Gegenstande dieser seiner Liebe überkam er nun auch noch die Begeisterung für das Volksthum, von welchem die Angebetete sämtliche in der Gemuth blühende Nummern zu singen verstand. So erlangte er schon als Knabe eine mehr als gewöhnliche geistige und stilles Reife, doch er 3. B. in religiöser Hinsicht bereits ein fester Freigeist war und absahlt die Berechtigung der Sonntagsruhe eines gewissen Christenthums und Heidenthums nicht einzusehen vermochte, er er ferner von der politischen Bewegung von 1848 mächtig ergriffen und zu der Frage angezogen wurde, weshalb es denn überhaupt mehr als eine einzige Staatsform geben müsse, daß er endlich über sein eigenes

Die 'N. A. Z.' bringt heute in Speerdruck die folgende offizielle Mittheilung: Gutem Vernehmen nach ist es außer Zweifel, daß die Regierung auf das von der Generalversammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft gestellte Verlangen einer Erhöhung der Conversionsprämie von 3 auf 10, 1/2 pr. Actie von 300 nicht eingehen wird. Nach der früheren sehr bestimmten Erklärung der Regierung konnte ein Anderes auch wohl nicht erwartet werden.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung ist, wie man nachträglich hört, mit 3,634,185 Mark gegen Feuergefahr versichert gewesen. Hievon hatte übernommen: Londoner Phoenix 1,134,185 M., Magdeburger 500,000, Hamburg-Bremer 500,000, Colonia 300,000 M., Berlinische 200,000 M., Leipziger 200,000 M., Schlesische 250,000 M., Preussische National 200,000 M., Eisenfelder 200,000 M. und die Gotthard 150,000 M.

Es sind wiederholt Fälle zur Kenntniß des Ministers des Innern gekommen, in denen die Stabesbeamten Personen zur Beschließung zugelassen haben, welche das im §. 28 des Reichsgesetzes vom 6. Febr. 1875 bestimmte Alter der Ehemündigkeit (bei Personen männlichen Geschlechts das 20., bei Personen weiblichen Geschlechts das 16. Lebensjahr) noch nicht erreicht, auch die gemäß der Allerhöchsten Verordnung vom 24. Februar 1875 geeigneten Falls von dem Justizminister vorab zu ertheilende Dispensation nicht erwirkt hatten. Der Minister des Innern hat deshalb angeordnet, daß die Stabesbeamten auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen werden sollen und ihnen deren genaue Befolgung zur Pflicht zu machen ist.

Der Abgeordnete Ludwig Böwe, der seit längerer Zeit leidend ist und einige Zeit das Bett hüten mußte, befindet sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung, doch ist ihm ärztlicherseits jege anstrengende öffentliche Thätigkeit für die nächste Zeit unterlagt.

Durch eine im heutigen 'Reichsanzeiger' veröffentlichte Kabinettsordre vom 6. Octbr. ist in den Städten Kiel, Danabück und Hildesheim, gemäß der Verordnung vom 12. October 1854 das Recht beigelegt, je einen Vertreter zur Berufung als Mitglied des Provinzialhauses zu präferieren.

Bei den letzten Abgeordnetenwahlen in der Provinz Posen ist eine ganz neue Erscheinung zu Tage getreten, welche vielen Bestürzungen für die Zukunft erweckt. An vielen Orten haben nämlich die jüdischen Wähler, sowohl die Urwähler wie die Wahlmänner, theils direct mit den Polen gestimmt, theils im Interesse der Polen sich der Abstimmung enthalten. Dies ist namentlich fast überall das Geschehen, wo deutscherseits ein konservativer Kandidat für die Wahlmänner oder Abgeordnetenwahl aufgestellt war. Die dortigen, fast ausschließlich der Fortschrittspartei angehörigen Juden erließen nämlich, seitdem der Hofprediger Stöcker, sowie die konservativen und ultramontanen Blätter ihre Judenhetze begonnen haben, in jedem konservativen den gefahrenen Feind ihrer Menschen- und Bürgerrechte und würden um Nichts in der Welt einem konservativen Kandidaten ihre Stimmen geben, vielmehr Alles thun, um die Wahl desselben zu vereiteln. Ein estonischer Fall der Wahlgemeinschaft jüdischer und polnischer Wahlmänner ist in dem Wahlkreise Inowracław-Subin vorgenommen. Die Zahl der deutschen Wahlmänner betrug dort 265, der polnischen 210. Die Wahl zweier deutschen Abgeordneten war durchaus ungewiss, wenn die deutschen Wahlmänner zusammenhielten. Leider war dies nicht der Fall. Vielmehr wurde durch die Hilfe der Juden ein polnischer und dann mit Hilfe der Polen der deutsche national-liberale Burschener Klein gewählt. Der Letztere hat jedoch das mit Hilfe der Polen ihm übertragenen Mandat abgelehnt und es wird also in dem genannten Wahlkreise zu einer Nachwahl kommen.

Die Veranstaltung zur Herbeiführung der deutschen Stimmen hatte die Auffstellung zweier streng konservativer deutschen Kandidaten gegeben.

Das neueste Korrespondenzblatt des Deutschen Vereins der Rheinprovinz schreibt ganz richtig: 'Es ist das Schicksal der gemäßigten Parteien in Zeiten politischer Aufregung von allen Seiten zugleich angegriffen zu werden. In hinhindeg paßt man von rechts und links auf sie los, bis sie unterliegen. So ist es jetzt der national-liberalen Partei ergangen. Alles, was sich nicht zu dieser Partei bekennt, hat sich gegen sie vereinigt. Diese Partei allein hat ohne Bundesgenossen gegen die Coalition aller andern kämpfen müssen. Nicht nur Konervative sind für Ultramontane, Ultramontane für Konervative gegen die National-Liberalen eingestanden, sondern erklärte Fortschrittler haben für Konervative gestimmt, um National-Liberalen zu Fall zu bringen. Diese Hofschache darf nicht unberücksichtigt bleiben, wenn man, statt von einem konservativen Hauch, von einer konservativen Windbräuterei reden zu dürfen, die durch das Land gegangen sei. Es ist doch beachtenswerth, daß 3. B. in einem Regierungsbericht, der 14 Abgeordnete zu wählen hatte und 2 Ultramontane, 3 National-Liberale und 9 Konervative in den Landtag schickte, die Summe sämmtlicher für die Konserverativen abgegebenen Wahlmännerstimmen, zu denen Ultramontane und Fortschrittler ihr Kontingent stellten, nur um etwa 100 größer war, als die Summe der für die national-liberalen Kandidaten abgegebenen Stimmen. Das Verhältnis war ungefähr 1100 zu 1000, und doch gesten diese 1000 Wahlmänner nur 3, jene 1100 aber 9 Kandidaten durch! Unter solchen Umständen ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Partei den größten Theil der verlorenen Siege wieder erobert wird, wenn erst der Kitt gesmolzen ist, der jetzt die Gegner von rechts und links zusammenhält. Nur freilich darf die Partei sich durch die Erfahrungen, welche sie gemacht hat, nicht irre machen lassen in der Befolgung ihres Programms: Sächliche Prüfung jeder Regierungsvorlage, rüchthaltige Unterthugung der Regierung in allem, was an sich gut ist, aber rüchthaltige Bekämpfung derselben in allem, was eine Verletzung der sogenannten liberalen Aera wäre.'

Aus Preussens Fabriken. Nach der Novelle zur Gewerbe-Ordnung vom 17. Juli 1878 soll die Durchführung der Vorschriften des Gesetzes über die Beschäftigung von Frauen und jugendlichen Arbeitern und über die Sicherung der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit in Fabriken und sonst gewerblichen Anlagen durch besondere Staatsbeamte (Fabrik-Inspektoren, im Preussischen Gewerbe-Gesetz genannt) überwacht werden. Für die preussischen Fabrik-Inspektoren eine Dienststellung des Handelsministers vom 24. Mai 1879 vorgesehen, welche ihnen u. a. die Abholung eines Jahresberichts (bis jeweils 1. März) über ihre amtliche Thätigkeit zur Pflicht macht, und zwar insbesondere über 1) ihre dienstlichen Revisionen und Besuche, 2) ihre Prüfungen und Erfahrungen in Beziehung auf die Beschäftigung der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter, 3) Ausführung von § 120 Abs. 3 der Gewerbe-Ordnung, 4) Stand der Arbeitermittelsanctuarien. Diese Jahresberichte werden im Ministerium zusammen gestellt, resultirt und kann dem Druck übergeben. Ein zweites Buch derselben Art ist zu erstatten; er führt den Titel: Jahresbericht der Fabrik-Inspektoren für das Jahr 1878. Beauftragt mit Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe. (Berlin, G. Kortzamp.) Die Berichte beziehen sich auf die Provinzen, wobei die Eintragung von Titel nicht berücksichtigt worden ist. In Preussen funktioniren jetzt 19 Fabrik-Inspektoren, von denen 13 Berichte erstattet haben. Eine Verprechung derselben mit besonderer Berücksichtigung der betreffenden, bezw. von den Inspektoren herorgegebenen Mißstände darf wohl auf Interesse in weiteren Kreisen rechnen. Der Inspector für den Bezirk Berlin konstatirt die relativ nicht unerhebliche Verunreinigung der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in seinem Bezirk, indem er daran folgende zu denken gebende Betrachtung knüpft: 'Da die Arbeiterbeziehe die ihnen aus dem gesetzlichen Bestimmungen der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken erwachenden Unannehmlichkeiten auch fernerhin so hoch anlagern werden, daß sie dieherab die Heranbildung gesunder Arbeiterkräfte aufgeben, nicht dahin. (S. 18.) Auch von anderen Inspektoren wird der Klage in der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter häufig, motivirt zum Theil durch die schlechten Zeiten zum Theil durch die darüber verhängte Kontrolle. Dagegen berichtet der pommerische Fabrik-Inspector von zahlreichen Kontraktionen, welche die einmüthigen gesetzlichen Bestimmungen, so fand er bei der Revision von Gleichen in 15 Fällen 28 Kinder unter 12 Jahren bei der Arbeit (S. 100.) An dieser Stelle möge auch ein Verweis des Inspektors für Pommern über Frauenarbeit Platz finden, wo berichtet wird, daß allein im genannten Bezirke 1878 durch 1960 männliche und 1241 weibliche Arbeiter 12 997 708 Str. Gewebe gefertigt wurden. Dazu bemerkt der betreffende Inspector (S. 151): 'Dieser

körperliches Leiden und das Wissen Gottes tiefsteren Betrachtungen anstellte. Der Austritt aus der Schule und der Tod seines Vaters sollten ihn inebeln bald auf die noch erhellte Praxis des täglichen, materiellen Lebens hinführen. Er mußte jetzt Feld und Weide bearbeiten, das Vieh hüten u. s. w. Da aber erlangte sich in seinem Leben ein Incubationsort der großen naturhistorischen Weltwirklichkeit und Tragweite. Als er nämlich einmal ein Stück Seife beim Kämerer tauchte, wollte es der Zufall, daß dasselbe in ein Stück Papier des 'Dorbarber' eingeschlagen war. Auf diese Weise erlangte er die erste oberflächliche Bekanntschaft mit den 'Literatur' und 'Kultur'-Interessen seiner Zeit und speziell Nord-Deutschlands und er wurde vollständig und mit Leib und Seele in dieselben hineingezogen, was er nun sofort seine gesammelten Kenntnisse, Erfahrungen dazu verwendete, fest nicht nur auf den Dorbarber, sondern auch noch auf die Gartenlandschaft zu abonniren. Die vollständigste von Gotteswelt, welche sich seinen Blicken auf diese Weise eröffnete, beschäftigte ihn so sehr, wie die vielen, nie achtenden Entwürfe flümmten mit solcher Gewalt auf sein inneres Wesen, daß er in ein heftiges Herrensüßer verfiel. Aber auch hier schloß die Richtung wieder mit ganz besonderem Interesse für ihn zu malten, indem dieses Krankenlager ihm den Besitz von Schillers Gedichten eintrug, welche ihm nach seiner Genesung der ihn behandelnde Arzt Dr. Bed zum Geschenk machte, nachdem er aus den Fieberträumen seines Patienten heraus die ungewöhnliche Begeisterung derselben für die klassische Literatur erfahren hatte. Die Poesie des deutschen Dichters-Derocent für Allen die lebenshafte Erinnerung an die einseitigen Erzählungen jenes Greises von Paracelsus und Steigfried in ihm wach und mit dem regsten Eifer führte er sich jetzt in eine Fülle von Studien, wozu er sich vor Allem aus dem 'Classischen Verlage klassischer Literatur das nöthige Material zu verschaffen mußte. (Schluß folgt.)

Hollischer Tages-Kalender
und
Hollischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 18. October:
Königl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet von 9-12 u. von 2-4 Uhr.
Bücher-Ausleiher: von 2-4 Uhr.
Marten-Bibliothek: geöffnet von 2-3.
Taschenamt: von 9-1 u. von 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Erpöckelstunden von 8 bis 11.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-11, 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden von 9-11 gr. Ulrichstraße 37 I.
Zwar. u. Vorwärts-Verein: Kassenstunden von 9-11 im 3-5 Erdriestrasse 6.
Börseverammlung: von 8 im k. k. Schützenhaus (mit Course-Rot).
Brauerei-Mietelener Bergbau-Verein: von 11 Ueberleitung im „Kronprinzen“.
Kaufmann. Verein: 8 Ueberleitung in französ. Sprache, offene Bibliothek u. Gesellschaftsbuch gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmann. Verein Hermes: 8 Ueberleitung im Hotel 2. „Frau. Hof“.
Kaufmann. Verein Amelitta: 8 Ueberleitung in der „Gehäuser Taverna“.
Patentschriften-Zeichnung: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr.
Verein längerer Buchhändler: 8 Ueberleitung in Gohlhof, „a grünen Tanne“.
Rechtshilfsverein: Gewerkschaft: 8 Ueberleitung in Gohlhof: Verleihen der Geschichte, Erdkunde.
Volkstümlicher Verein: 8 Ueberleitung u. Festsaal in der „Zuip“.
Erbkammer: 8 Ueberleitung in Gohlhof.
Krieger-Verein: 1866: 8 Ueberleitung in Gohlhof.
Bürger-Verein für häusliche Unterhalt: 8 Ueberleitung im „Kühlen Brunnen“.
Jahrbuch-Zusammenhang: 8-10 Ueberleitung in Gohlhof, Auguststr.
Kaufmann. Turnverein: 8 Ueberleitung in der Turnhalle.
Turnverein „Freiheit“: 8 Ueberleitung in Pelletou.
Vall. Turnverein: 8 Ueberleitung in der „Sch. Ueberleitung“.
Hollische Liebesgesellschaft: 8-10 Ueberleitung in der Schützenhaus.
Männer-Liebesgesellschaft: 8-10 Ueberleitung in der „Karlshaus“.
Vall. Volks-Liebesgesellschaft: 8 Ueberleitung in der Klaustrasse Nr. 8.

Vall. Arbeiter-Musikverein: 8 Ueberleitung im Saale des „Kronprinzen“.
Stadt-Theater: 8 Ueberleitung u. Concert, oder: wo ist die Sag? Schwant.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstentum. Irisch-Römische Bäder d. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Salz-, Steinen-, Eisen-, aromatische, Sulfidwasser-, gewöhnlich, Bäder für jeden Zweck. — Im Sommer u. Winter in die Welt ist im geschlossenen, Kräft-, Mollken- u. Milchtrinken, sowie alle naturl. u. künstl. Mineralwässer im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Bäderhaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Kriegs-Baderhallen Waldenpark: 8 Ueberleitung, Salz-, Schwefel-, Eisen-, Steinen-, aromatische, Sulfidwasser-, Eisen-, Sool-, gewöhnliche Bäder von früh 7 bis Abende 8. Wohlthätige Wohnungen zum Besuchen bereit. — Kräftigste frische Biegemittel.

Privat-Klinik für Hals- und Kehlkopfkrankheiten
nebst Inhalatorium und pneumatischer Apparat für Krankheiten der Athmungsorgane. Leipzig, Nürnbergerstrasse 56. 10-12 u. 1/4-5 Uhr. Dr. med. Klemm.

Sing-Academie.
Sonnabend d. 18. October Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule. Requiem von Brahms. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdir. Borchsch, Wilhelmstraße 5.

Verammlung der **„Bienenwäiter von Halle und Umgegend“**
auf Sonntag den 26. October verlegt.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene Person, den jetzigen Handarbeiter, früheren Badergehilfen **Richard Stöber** zu Passendorf, welcher sich verborgen hält, ist die Unteruchungsbefehl wegen Nothzucht verhängt. — Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.
Halle a/S., den 14. October 1879.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.
Beschreibung: Alter: 21 Jahre, Größe 1,58 m, Haare: blond, Nase: gewöhnlich, Augen: braun, Mund: gewöhnlich.

Freitag, den 24. October 1879,
Vormittags 9 Uhr,

solten Langeasse Nr. 21 hieselbst verschiedene, zur Brauer **Albert Reichel** ihren Concursmasse gehörigen Gegenstände, als: 1 Schreibsecretär, 2 Schränke, 3 Tische, 1/2 Duzend Stühle, 2 Karren, 1 Kinderwagen, 1 Bierkarre, 1 Waschkübel, 3 Bettstellen, 18 Bierfidel, 50 Flaschen, sowie Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirtschaftsgüter gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Zu Freitag, den 14. October 1879.
Im Auftrage des **Herzogl. Amtsgerichts.**
Hahn,
Gerichtsvollzieher in Jesnitz.

Der gerichtliche Auktionsverkauf der zur Concursmasse von der **Heide & Co. zu Nauendorf am Petersberge** gehörigen Waaren, namentlich der Befände an **Amoniac-Superphosphat, Fleischdünger und Superphosphat**, über welche **Analyse-Atteste** an Ort und Stelle einzusehen sind, wird **Montag den 20. d. Mts. und folgende Tage von 9 1/2 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags** zu billigen Preisen fortgesetzt.
Es kommen ferner noch zum Verkauf: ein **Leiterwagen**, ein **Kutschwagen**, ein **Nenn** und ein **Lastschlitten**, sowie **Bieh-falz und Viehschaltheine.**
Bernh. Schmidt,
Verwalter der von der Heide'schen Concursmasse.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass **Herrn Paul Goerschner in Wettin** eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.
Dieselbe versichert in Städten wie auf dem Lande Mobilien-Gegenstände aller Art, lebendes und todes Inventar, Ernterzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Brand-, Blitz- und Explosionsfäden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.
Zu Freitag, den 18. October 1879. **W. Clingestien**, General-Agent.
Auf Vorliebendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Verträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu erteilen.
Wettin, im October 1879. Der Agent **Paul Goerschner.**

Ausverkauf von Tapiseriewaaren: Leipzigerstrasse 4, 1. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg** und **New-York**,
Säure anlaufend. Gellert 12. November. Suevia 19. November.
Westphalia 20. October. Borussia 7. November. Saxonia 21. November.
von Hamburg jeden Mittwoch, von Säure jeden Sonntag.
Hamburg, Westindien und Mexico.
Säure anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste von Säure am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 2. alleit haben Anlauf in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico und Progreso.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.**
Central-Adressen: Bolten, Hamburg, (siehe Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen).

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. October 1879.

Versichert 54160 Personen mit 360,750,000 M.
Bankfonds 88,000,000 „
Zugezahlte Versicherungssummen seit 1829 118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879 39 „
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen genommen und vermittelt.
Halle, d. 15. October 1879. **L. Hildenhagen.**

Kirchen-Concert

am **Mittwoch** den 22. October, Nachm. 5 1/2 Uhr
in der **St. Georgskirche zu Glaucha**
zum Besten des Heizungsfonds der Kirche
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Organist Zehler**, Fräul. **Anna Büttner** (Sopran), Fräul. **Eugenie Bachof** (Alt),
Herrn **F. Otto** (Tenor), sämtlich aus Halle, und des
Herrn **P. Fröhlich** aus Beitz (Bass).

Programm: I. Präludium u. Fuge A-moll v. J. S. Bach. Solo-Quartett a. Elias, Arie f. Bass a. Paulus, Arie f. Sopran a. Paulus, von Mendelssohn. Duett a. d. Zerstörung Jerusalems von Hiller, f. Alt u. Tenor. II. Fuge über BACH v. R. Schumann. Arie f. Tenor a. Samson von Händel. Psalm v. Martini f. Alt. Duett a. d. Lobgesang v. Mendelssohn f. Sopran u. Tenor. Soloquartett „Benedictus“ a. d. Requiem v. Mozart.
Den **Billetverkauf** haben gütigst übernommen Herr **Kornrodt**, Barfüsserstrasse, die Herren **Schröder & Simon**, am Markt, Herr **Apotheker Kothe**, an der Glauchaischen Kirche Nr. 1, und Herr **Kaufmann Fahlers**, Steinweg 36. — An den Kirchthüren findet kein Billetverkauf statt.

Preis des **Billets 1 Mark.**
Defnung der Kirche 5 Uhr, Ende des Concerts 7 Uhr.

Größtes Pelzwaaren-Lager
Eignes Fabrikat
Gebrüder Zuber Leipzig-
straße 1.
Halle a/S.

Zur bevorstehenden Winter-Season erlauben wir uns unser gut assortirtes Pelzwaarenlager bestens zu empfehlen und geflatten uns, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass wir wegen **volkstündiger Aufgäbe** des zweiten Geschäftes in der Leipzigerstrasse die Preise **außerst billig** gestellt haben.
Besonders preiswerth empfehlen:
— **Kindermantel und Boa** in diversen Pelzsorten schon von 2 M. 50 an,
— **Bismarck und Boa** für Damen schon von 9 M. an,
— **Smitt. Altismantel und Boa** für Damen von 30 M. an,
— **Perlgarnituren** für Damen von 27 M. an.
Verkauf unter Garantie.
Aufträge von außerhalb werden schnell und bestens besorgt.
Extra-Bestellungen sowie auch Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.



Café Schwarz.
Von heute ab nur helles und dunkles Bier aus der **Actien-Bier-Brauerei zu Nürnberg** — vormals **Heinr. Henninger** — welches ich hiermit als etwas ganz Vorzügliches empfehle.
C. Schwarz.
Gr. Ulrichstrasse 17 ist eine grosse herrschaftliche Wohnung zum 1. April 1880 zu vermieten durch **B. Sommer.**
Ein junges Mädchen kann zur Erlernung der Küche sofort eintreten im „Preussischen Hof“.

Poststraße Nr. 6
ist ein ruhige Mietz zum 1. April 1880 die zweite Etage für 1050 Mark zu vermieten u. zum 1. Januar 1880 das Outerrain an einen Hausmann zu vergeben.
Otto, Rechtsanwält.

Freiwilliger Verkauf.
Donnerstag den 23. October d. J. Form. 11 Uhr

will ich an Ort und Stelle mein Grundstück, das hier belegene **„Schützenhaus“**, bestehend aus einem grossen, massiv erbauten Tanzsalon, woran 4 Nebenzimmer, Küche, Biffet u. einem 2stöckigen Wohnhaus mit Seitengebäuden und Kegelbahn, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Gebäude freilegend mit Garten umgeben, eignen sich sowohl zum Sommer- wie Winterlokal.
Käufer können auch vorher mit mir in Unterhandlung treten.
Witterfeld, d. 4. Oct. 1879.
C. Schürigt.

Mein Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft
befindet sich jetzt

Leipziger Strasse. **91.** Leipziger Strasse.
C. F. Ritter.

Eine geb. Dame, die auch im Plätten u. Nähen sowie allen weibl. Handarbeiten bewandert ist, findet bei einer Dame am hiesigen Orte Stellung. Offerten sub K. L. 6. an **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg. franco einzuliefern.
Ein junges anständ. Mädchen sucht per 1. Nov. e. oder 1. Jan. f. J. Stellung nach auswärts als Stütze der Hausfrau o. f. Stubenmädchen. Bew. Off. unter C. B. durch **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Bzg. erbeten.

Im Saale des „Kronprinzen“
Sonnabend den 18. October 1879
Abends 8 Uhr
3. Concert
des **Orchestermusikvereins.**
Schubert, Symphonie Odur. — Beethoven, Ouv. „Egmont“ — Mendelssohn, Ouv. „Hebriden“ — Weber, Ouv. „Euryanthe“.